

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zugunlich Beleggebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Briefetal-Bote, Birkenwerder, Bahnhofstraße 6 und von allen regionalen Anzeigen angenommen. Die monatliche Preisliste folgt 25 Pfennig, die Restabgabe 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briesa, Lehmitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sernspracher: Amt Birkenwerder Nr. 5
Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 50 | Sernspracher Amt Birkenwerder 2005 | Dienstag, den 27. März 1928 | Postfachkonto: Berlin 92.448. | 27. Jahrg

Der Amtsvorsteher Schönfließ.

Meine persönlichen Sprechstunden sind bis auf weiteres täglich von 11 bis 1 Uhr.
Bergfelde, den 26. März 1928.
Der Amtsvorsteher. Vors.

Hohen Neuendorf

Ich beabsichtige, im Einkommen mit dem Jagdvorsteher des hiesigen Oberjagdbezirks der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.G. in Berlin C. 2, Kaiser-Wilhelm Str. 56, auf Grund des § 17 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (Gesetz-Sammlung Seite 207 ff) die bejagbaren Flächen des Gemeindebezirks Hohen Neuendorf bei Berlin, soweit sie in der Havel bzw. am Großschiffahrtsweg liegen und in ihrem Zusammenhange nicht über 75 ha groß sind, dem hiesigen Eigenjagdbezirk der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.G. in Berlin C. 2, Kaiser-Wilhelm Str. 56, anzuschließen.

Der Beschluß über den Anschluß liegt mit dem Ueberlieferungsplan für die in Frage kommenden Flächen zwei Wochen lang, und zwar vom 28. März 1928 bis zum 9. April 1928 im Gemeindebüro, Zimmer 8, zur Einsicht aus. Während der Auslegung kann jeder beteiligte Grundeigentümer beim Kreisamt des Kreises Lieberbarnitz in Berlin, Friedrich-Rau-Weg 5, gegen den Beschluß Einspruch erheben.

Lohnkämpfe und Preispolitik.

Nachdem eine Zeitlang nach dem Wiederaufbau unserer durch Krieg und Inflation zerrütteten Wirtschaft die Lohnkämpfe, die in der ersten Nachkriegszeit einen bedrohlichen Umfang angenommen hatten, fast ganz aufgehört hatten, geht zur Zeit wieder eine große Welle von Tarifkämpfen durch das deutsche Land. Verschiedene Ursachen wirken dabei zusammen; zunächst eine äußere: am 31. März und dann auch wieder am 30. April laufen eine ganze Reihe von Tarifverträgen großer Industrien ab. Das ist stets ein kritischer Zeitpunkt, da man bei Wählung neuer Verträge gern günstigere Bedingungen herauszuschlagen sucht.

Zu diesem rein äußerlichen Anlaß tritt dann als zweiter Grund die verhältnismäßig günstige Entwicklung unserer Wirtschaft, die sich schon in dem Rückgang der Erwerbslosigkeit ausdrückt und die in dem Streifen der Arbeitnehmer den Wunsch erweckt muß, an dieser Besserung der Wirtschaftsfrage durch höhere Löhne teilzunehmen. Dabei darf man freilich nicht vergeffen, daß die Wiederanforderung unserer Industrie vielfach nur durch niedrigste Preisberechnung möglich war. Der Mehrbedarfsfrage entspricht also nicht in gleichem Umfang ein Mehrverdienst.

Der Zwang, billig zu arbeiten, um die Auslandskonkurrenz unterbieten zu können, hat freilich auch vielfach dazu geführt, die Löhne möglichst niedrig zu halten, niedriger, als es dem heutigen allgemeinen Preisniveau entspricht. Das ist der dritte Grund, der zu dieser Lohnbewegung geführt hat. In jedem Fall handelt es sich aber bei der jetzigen Bewegung tatsächlich um rein wirtschaftliche Fragen; sie hat nichts zu tun mit den vielfach aus politischen Gründen entseelten Streiks der Nachkriegszeit.

Es gibt auch kaum ein Wirtschaftsgebiet, auf das sich diese Bewegung nicht erstreckt. In der Metallindustrie haben bereits in den verfloffenen Monaten schwere Kämpfe stattgefunden, zum Teil auch in den Kohlengebieten, so insbesondere im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Im Ruhrgebiet stehen Kämpfe bevor. Ferner sind auch in der Textilindustrie, im Bergbau und bei der Reichsbahn Lohnbewegungen im Gange. Und schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich auch im Buchdruckgewerbe zur Zeit Lohnkämpfe abspielen. Der vor einigen Tagen gefällte Schiedsspruch ist zwar am Sonnabend für verbindlich erklärt worden. Da aber bereits vorher in sämtlichen Druckereien seitens der Gehilfen die Kündigung erfolgt war, so ist die Rechtslage auch jetzt noch zum mindesten sehr unklar.

Man darf hoffen, daß auch bei den jetzigen Lohnkämpfen eine Einigung gelingt, ohne daß allzu große Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens eintreten. Der Ausgang der bisherigen Lohnkämpfe zeigt aber auch schon, daß man um gewisse Nachzulagen nicht herumkommt. Damit tritt aber an viele Industriezweige die Frage heran, ob sie noch weiter an ihrer bisherigen Preispolitik festhalten können. Man weiß, daß bei Kohle und Eisen schon lange Bestrebungen im Gange sind, die auf eine Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise abzielen. Es hat hier des schärfsten Drucks des Reichswirtschaftsministeriums bedurft, um den Preis dieser wichtigen Rohstoffe möglichst niedrig zu halten. Aber diese Preiskontrolle des Reichs kann sich nur auf gewisse Rohstoffe beziehen. In der verarbeitenden Industrie müssen wir daher mit Preissteigerungen rechnen; am meisten natürlich dort, wo man sich bisher in der Preisberechnung größtmögliche Zurückhaltung aufert hat.

Man rechnet heute mit einem Durchschnittsindex von 150 Prozent, d. h. man zahlt für eine Ware, die früher 1 Mark kostete, heute 1,50 Mark. Es gibt aber

heute noch immer viele Dinge, die diese Preissteigerung nicht mitgemacht haben. Ermöglicht wurde dies durch eine wirtschaftlichere Arbeitsweise, durch die die sogenannte und vielverehrte Rationalisierung. Aber auch hier ist man jetzt an der Grenze des Möglichen angelangt. Jede weitere Lohnsteigerung muß daher ganz besonders auch auf die Preise solcher bisher in der allgemeinen Preisbewegung zurückgebliebenen Ergebnisse einwirken.

Hornberger Schießen.

Graf Bernstorff geißelt die Unfruchtbarkeit der Genfer Arbeiten.

Der Antrag des Grafen Bernstorff auf Einberufung der Abrüstungskonferenz ist also, wie das nicht anders zu erwarten war, im Völkerverbändesausschuß der Ablehnung verfallen. Demnach ist diese Genfer Tagung ausgegangen wie fast alle vorhergehenden: wie das Hornberger Schießen. Klipp und klar hat's ihnen Graf Bernstorff in einer Erklärung gesagt, die eigentlich das einzig Erfreuliche an dieser unerfreulichen Tagung bildet.

Bereits während der dritten Tagung vor nunmehr einem Jahr sei, so führte Graf Bernstorff aus, der Entwurf eines Abrüstungsabkommens ausgearbeitet worden. Dieser Entwurf habe in der Ratstagung vom Juni 1927 eine wohlwollende Beurteilung, rerner auch von französischer und britischer Seite Zustimmung gefunden. Trotzdem habe die erwartete zweite Lesung des Entwurfes in der vierten Tagung vom Spätherbst vorigen Jahres nicht stattgefunden, und auch jetzt in der fünften Tagung entsiehe sich der Ausschuß in scharfem Gegensatz zu seinem früheren einstimmigen Beschluß der zweiten Lesung, die nun wiederum verjohobes werde. Dies bedeute ein Stehenbleiben auf halbem Wege, seinen Fortschritt, sondern einen Verfall der Arbeiten.

Graf Bernstorff bedauerte, kein Mittel zu haben, um den Ausschuß zur Vornahme der zweiten Lesung oder zur Stellung des Antrages auf Einberufung der großen Abrüstungskonferenz zu veranlassen. Man könne wohl beobachten, daß der Ausschuß selbst den Zwang in sich fühle, vorwärts zu kommen. Dieser Zwang, betonte Graf Bernstorff, rühre aber nicht etwa von Deutschland her, sondern die im Verfallener Vertrag niedergelegten Verpflichtungen seien es, von denen der vom Ausschuß empfundene Zwang ausgehe. Nicht Deutschland sei es, das die Völkerverbändesausschuß und die Friedensverträge entworfen habe. Beide seien aber jetzt unterzeichnet und feierlich ratifiziert, und sie mühten deshalb auch ausgeführt werden. Dies hätten auch die Organe des Völkerverbundes wiederholt anerkannt.

Leider sind all diese Mahnungen, so führte Graf Bernstorff weiter aus, vergeblich geblieben und das Arbeitsstempo des Ausschusses zeigt einen beklagenswerten Mangel an Schwung. Wie lange die deutsche Regierung diese Unfruchtbarkeit der Ausschubarbeiten mit ansehen wird, steht dahin. Die deutsche Öffentlichkeit hat diese Frage bereits wiederholt gestellt. Die deutsche Regierung wünscht dringend, daß nicht etwa sie für die Untätigkeit des Vorbereitungs Ausschusses vor der Welt verantwortlich erscheint. Nichts anderes bleibt mir übrig, so schloß Graf Bernstorff, als angesichts des Schlußes der fünften wiederum ergebnislosen Tagung

Verufung an die Bundesversammlung im Herbst dieses Jahres

einzuzeigen, jenes Organ des Völkerverbundes, welches dem Auftrag zur Vorbereitung der Abrüstung dem Ausschuß erteilt hat und dem dieser Ausschuß verantwortlich bleibt. Selbstverständlich würde ich mich sehr freuen, wenn unser Ausschuß in der Lage wäre, der nächsten Bundesversammlung in der Entwurf eines Abrüstungsabkommens nach erfolgter zweiter Lesung vorzulegen, einen Entwurf der geeignet wäre, die Zweifel und Befürchtungen zu zerstreuen, die ich hier vor aller Öffentlichkeit darzulegen gezwungen war. Allerdings ist bei der Wendung, die unsere Arbeiten bis jetzt genommen haben, zu befürchten, daß sich auch diese Hoffnung nicht verwirklicht.

Dann wird die Bundesversammlung als Hüterin des Ansehens und des Einflusses des Völkerverbundes diejenige Stelle sein — und hierbei folge ich einer Anregung des amerikanischen Delegierten Gibson — die veranlassen wird, daß unser Ausschuß endlich anhört, in immer erneuten Tagungen eine bedauerliche Unfruchtbarkeit zu beweisen. Diese Bundesversammlung wird auch dafür zuständig sein, einen Bericht über den tatsächlichen Stand jener zwischen den Regierungen laufenden Besprechungen entgegenzunehmen, auf die man sich hier immer wieder mit erheb-

lichem Nachdruck veruft, die aber, wie wir uns immer wieder überzeugen mußten, sich in einem außerordentlich bescheidenen und ungenügenden Rahmen abspielt und keinerlei praktisches Ergebnis gezeitigt haben.

Und der Schluß dieser Tagung? Man will das Möglichste tun, die nächste Tagung zu dem „frühest möglichen Zeitpunkt“ einuberufen. Keine Nebenarten, die ja in Genf nichts Neues sind.

Interessant ist aus dieser Schlußfassung lediglich die gegen Deutschland und Rußland angenommene Entschlieung. Sie besagt in ihrem ersten Teil, daß der Ausschuß nach Prüfung des russischen Projektes über sofortige, vollständige und allgemeine Abrüstung fast einstimmig der Meinung ist, daß dieses Projekt vom Ausschuß nicht als Grundlage seiner Arbeiten angenommen werden kann, die auf dem bereits eingeschlagenen Wege fortgesetzt werden sollen. Im zweiten Teil nimmt der Ausschuß von dem deutschen Vorschlag über die Offenlegung des gesamten Rüstungsstandes der einzelnen Staaten und von dem zweiten russischen Projekt über die teilweise Abrüstung Kenntnis, lenkt die Aufmerksamkeit der Regierungen auf beide Vorschläge und behält sich ihre Prüfung für die nächste Tagung vor.

Das ist alles! Ein großer Aufwand unnütz ward veran. Der Trost kann uns bleiben, daß jeder Einsichtige gar nichts anderes erwartet hatte. Das ist zwar ein schlechter Trost, aber wir müssen uns damit begnügen, und diese Genügsamkeit wird uns auch über die kommende fraglos unfruchtbarere Tagung hinweg helfen.

Beim „billigen Jakob“ in Genf.

Litwinoff macht es auch billiger.
Litwinoff spielt in Genf die Rolle des „billigen Jakobs“. Als am Freitag mittag das Bureau des Abrüstungsausschusses den Entschlieungsentwurf vorlegte, der den russischen Vorschlag als „zur Zeit un durchführbar“ bezeichnet, hat er sich in der Nachmittags-sitzung selbst heruntergehandelt und ein neues Gebot gemacht. An Stelle des Antrags auf völlige Abrüstung kündigte er einen Vorschlag an, der nur eine teilweise Abrüstung vorschie.

Inzwischen liegt dieser neue Entwurf vor. Er verlangt, daß die Staaten mit über 200 000 Mann unter den Fahnen ihre Effektivbestände auf die Hälfte herabziehen, während die übrigen Staaten ihre Effektivbestände um ein Drittel oder ein Viertel verringern sollen. Im entsprechenden Verhältnis sollen auch die ausgebildeten Reserveherabgezogen werden.

Tanks und besonders weitreichende Geschütze werden vollständig abgeschafft, während die übrige Ausrüstung in den gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Modellen beibehalten würde. Alle Kampfmittel gegen die Zivilbevölkerung müssen nach einem besonderen Zusatzabkommen vernichtet werden.

Die Ausrüstung darf für die erste Staatengruppe nicht den Stand für zehn Jahresläufe überschreiten, während für die übrigen Gruppen eine größere Zahl von Jahrgängen berückichtigt werden kann.

Die Kriegsmarine

Die über mehr als 200 000 Tonnen Gesamttonnage verfügen, ebenfalls, und zwar für jede einzelne Schiffskategorie um die Hälfte, herabgezogen werden. Kleinere Flotten werden nur um ein Drittel oder ein Viertel ihres Bestandes verringert. Die Flugzeugmuttergeschiffe werden sofort aus dem Dienst zurückgezogen und für militärische Zwecke unbrauchbar gemacht. Für den Bau neuer Kriegsschiffe sind besonders strenge Einschränkungen vorgesehen. Schiffe von über 10 000 Tonnen sollen überhaupt nicht mehr gebaut werden. Alle im Seeresdienst befindlichen

Flugzeuge und Luftschiffe

werden abgerüstet. Staaten mit über 200 Flugzeugen legen ihre Luftreitkräfte auf die Hälfte herab, die übrigen um ein Drittel oder ein Viertel ihrer Stärke.

Alle Mittel für den chemischen und bakteriologischen Krieg werden innerhalb dreier Monate vernichtet und die entsprechenden Fabriken im Laufe eines Jahres auf andere Produktionen umgestellt. Das Protokoll über das Verbot des Giftgaskrieges muß von allen Staaten innerhalb dreier Monate ratifiziert werden. Sämtliche Bestimmungen sollen im Laufe von zwei Jahren vollkommen durchgeführt sein. Die letzten Kapitel betreffen die Kontrollbestimmungen.

Babylonische Verwirrung.

Die Sitzung am Freitag nachmittag, in der Litwinoff seinen neuen Vorschlag ankündigte, nahm im übrigen einen so verworrenen Verlauf, daß der Argentinier Berra nach dreistündiger Debatte feststellte, es

daß bei der Reichsbewertung für die Zwecke der Vermögenssteuer auch der Reichsfinanzhof an diese Frage mit der größten Vorsicht heranzugehen ist. Bei den im Reichsarchiv befindlichen Gewerbetrieben kommt eine Bewertung nach dem ideellen Wert bei der Reichsbewertung überhaupt nicht in Frage. Nach unserer Ansicht ist die Grundbuchsüberholer unbedingt als ganzes abzulehnen.

Bei der Erhöhung der Grundsteuer in der Provinz ist die Berücksichtigung der Bauhandwerker. Die Unklarheit im Reichsarchiv mit seinen vielfach verstreut liegenden seinen Verbindungen gerade der mangelhaften Berücksichtigung macht es für diesen Kreis, der an der Reichsreform Groß-Berlins liegt, erforderlich, mindestens einen zum Schutze des Grundbuchs geltenden Fall als Beispiel anzuführen. Ein weiterer Teil der Reichsfinanzverwaltung ist die Grundsteuerregelung mit Rücksicht auf die dabei in Frage kommenden Personen möchten wir an dieser Stelle von einer Erörterung im einzelnen absehen. Die vorstehenden Ausführungen sollen nur einige Anregungen zu den Beratungen geben am 31. März hier. Der Herr Reichsarchiv-Abgeordnete erteilt ebenfalls eine außerordentlich umfangreiche Arbeit, und es erscheint uns erforderlich, daß sie die Arbeit mit der größten Eadsichtigkeit, aber auch mit einem gewissen Verständnis für die feineswegs günstige Lage der Verhältnisse im Reich zu Ende führen.

Achtet mehr auf die Vorgärten.

Der § 25 der geltenden Bauordnung für den Regierungsbereich Potsdam hat folgende Fassung: „Die Vorgärten sind in ihrer gesamten Ausdehnung als Gartengrundstücke anzulegen und zu unterhalten.“ Wie steht es aber mit der Befreiung dieser Vorschriften gerade in unserem Orte. Jeder, der durch Bienenwägen mit offenen Käuen geht, muß wissen, daß dem angelegenen Paragrafen nur wenig Beachtung geschenkt wird. Darum die Wohnung, achtet mehr auf die Vorgärten. Gerade jetzt, wo der Frühling ins Land gezogen, wo der Boden frostfrei ist, ist es an der Zeit, mit einer durchgehenden Instandhaltung der Vorgärten zu beginnen. Es muß ja zugestanden werden, daß es einige recht angelegte und mit Liebe gepflegte Gärten gibt, aber auch viele liegen im Argen. Dies gilt vor allem von den Vorgärten neuerbauter Grundstücke. Da sieht es manchmal noch sehr wild und leer aus. Hier muß unbedingt ein Wandel geschaffen werden. Auch der kleinste und bescheidenste Garten wird durch hübsch und gefällig geordneten Blumenkranz gehoben. Viele beliebte Blumenarten sind in ihren Ansprüchen so bescheiden, daß sie fast mühelos wachsen. Auch der Verwendung von immergrünen Rabattpflanzen sollte mehr Interesse entgegengebracht werden. Als Schmuck für die dem übrigen Verbleib für die Gartengestaltung ebenfalls an die Seite zu stellen. Selbstverständlich muß die Anordnung unter geheimer Beachtung der persönlichen Verhältnisse und unter Berücksichtigung der Bauform und auch in Abhängigkeit der Exposition der Gartengänge erfolgen. Man hilft sich jedoch, zu verhindern, alle möglichen Gewächse in Gärten anzupflanzen, sondern beschränkt sich auf wenige Arten, die in den Rahmen passen. Auch hierbei muß beachtet werden, daß die Anpflanzungen nicht zu groß und auch nicht zu schwierig sind. Der Grundbesitzer hat ja mit seinem Vorgartenwettbewerb, der vor etwa zwei Jahren ausgebrochen worden war, große Anerkennung verdient. Anlang fand auch seinerzeit das Preisausreiben der Ehrenbahn, das einige Prämierungen einbrachte. Als Preisrichter bei diesen Wettbewerben fungierte u. a. auch Herr Jauch, Reichsarchivrat, der Reichlich der Gemeinde, der neuerdings in der Hansastrasse, die zu den Wohnhäusern gehören, einen in der Hansastrasse angelegt hat. Diese Gärten zeigen als Vorbild nicht nur für die Vorgärten der Grundbesitzer, sondern auch viele zur Sache der Vorgärten an. Man hilft sich jedoch, zu verhindern, alle möglichen Gewächse in Gärten anzupflanzen, sondern beschränkt sich auf wenige Arten, die in den Rahmen passen. Auch hierbei muß beachtet werden, daß die Anpflanzungen nicht zu groß und auch nicht zu schwierig sind. Der Grundbesitzer hat ja mit seinem Vorgartenwettbewerb, der vor etwa zwei Jahren ausgebrochen worden war, große Anerkennung verdient. Anlang fand auch seinerzeit das Preisausreiben der Ehrenbahn, das einige Prämierungen einbrachte. Als Preisrichter bei diesen Wettbewerben fungierte u. a. auch Herr Jauch, Reichsarchivrat, der Reichlich der Gemeinde, der neuerdings in der Hansastrasse, die zu den Wohnhäusern gehören, einen in der Hansastrasse angelegt hat. Diese Gärten zeigen als Vorbild nicht nur für die Vorgärten der Grundbesitzer, sondern auch viele zur Sache der Vorgärten an.

Better für Dienstag. Etwas kühler, ziemlich klar wolfig, ohne wesentliche Niederschläge.

Konfirmation. Am Sonntag fand in unserer Kirche die Einsegnung von 23 Mädchen und 16 Knaben statt. Um 9.30 Uhr versammelten sich die Konfirmanden im Pfarrsaal und schritten dann gemeinsam in das Gotteshaus, woran der Ortspfarrer, Herr Pastor Nicolaus. Die Kirche war mit vielen Gästen aus dem Ort, Verwandten, Bekannten und Bekannten der Konfirmanden dicht gefüllt. Der Kirchenchor verleierte die erhabene Feier durch Chorgesänge. Wägen die jungen Menschenfinder stets die maligenen Begrüßworte überbringen und mögen die guten Wünsche von Eltern, Verwandten und Bekannten in Erfüllung gehen.

Das beim Schwiegervater untergestellte Fahrrad. Auf dem Polizeibüro ist ein fast neues Fahrrad als gefunden abgegeben worden. Die Angehörige scheint jetzt seine Aufführung zu finden. Ein an der Perle-er-Verfahren wohnender Einwohner benutzte zu seiner täglichen Fahrt nach Berlin bis zum Bahnhof Bismarckstraße sein Fahrrad, das er auf dem Bahnhof aufbewahren ließ. Dieser Tage stellte er das Rad bei seinem in der Nähe des Bahnhofs wohnenden Schwiegervater unter, aber ohne ihn davon in Kenntnis zu setzen. Der Schwiegervater konnte es sich nicht erklären, wie er plötzlich zu einem Radfahrer gekommen war, und gab das Rad als Fundstück bei der Polizei ab. — Ja, so ist es manchmal, wenn man ein neues Rad und einen Schwiegervater hat.

Ein Waldbrand brach am Sonntag nachmittag bei Briele aus. Die Feuerwehr wurde alarmiert und rückte auch bald darauf aus. Sie brachte aber nicht in Zeitigkeit zu treten, da das Feuer inzwischen von Ausflüglern gelöscht worden war.

Zu einer wüsten Schlägerei kam es am Sonntag, gegen 1/10 Uhr abends, vor einem Lokal in der Briele Allee. Die Kampflüter, zwei Berliner, konnten gefesselt werden. Einer der Beteiligten mußte sich sogar in ärztliche Behandlung begeben.

25-jähriges Geschäftsjubiläum. Am Mittwoch sind es 25 Jahre her, daß Herr Albert Baug, Hauptstr. 58, sein Geschäft „Verkauf für Bauornamente, Gipssplatten- und Zement-Fabrikation sowie Baumaterialienhandlung“ gründete. Bis zum Kriege besaß sich das Geschäft in den Bahnen sehr Entwicklung. Es gab an der Nordbahnhöhe kaum einen Bau, für den nicht Herr Baug Materialien lieferte. Krieg und Inflation gingen auch an seinem Geschäft nicht spurlos vorüber. Der Eintritt habiler Währungsverhältnisse und die beliebte Bauartigkeit drachten auch für das Baug'sche Geschäft wieder einen Aufschwung. — Herr Baug ist gleichzeitig auch 25 Jahre Abnehmer des „Briele-Boie“. — Der Herr Geschäftsinhaber!

Der erste Frühlingssongtag hatte mit seiner hell und fetter lachenden Sonne wiederum zahlreiche Berliner in unsere schöne Gegend gelockt. Bienenwägen fand wieder an der Spitze des Verkehrs. Die Bienenwägen wurden abgenommen - Bienenwägen 7137, Hohen Neendorf mit Bergstraße und Stolpe 5 626, Trochaner 5 703, Borsdorf 1 690 und Leipzig 1 330.

F. G. Hansa I - F. Z. B. 1:2 (0:1). Die Mannschaften trafen sich gestern in Hohen Neendorf Stadion nach der letzten Saisonkontrolle dem Unparteilichen. Gleich bei Beginn gibt Hansa den Ton an, ohne dies jedoch gleichmäßig auszunutzen, denn durch die jetzt wieder veränderte Luftverhältnisse zu kommen, ist nicht einmal alles in ihre Rechte. Nach und nach kommt F. Z. B. auf und bringt Hansa in ihre Pässe, aber es scheint so, als ob es vor Halbzeit sein Tor geben soll. Durch Hand im Strafraum erhält F. Z. B. einen Elfmeter zugesprochen, den der G. M. knapp unter die Latte zum 1. Tor verwandelt. Halbzeit 1:0 für F. Z. B. Nach der Pause sind die Spieler mehr im Vorteil, aber der Sturm arbeitet nicht produktiv. Er will mit dem Ball ins Tor laufen. Nach gut überlegter Berücksichtigung sßt Nummer 2 durch den Halbkreis. Hansa dreht nun mächtig auf und erzielt 6 Minuten vor Schluß das erste Tor. F. Z. B. hat lange Minuten, aber der Schiedsrichter stellt ab. 2:1 heißt es für F. Z. B. — Auch der zweite Mannschaft gelang es, einen knappen Sieg zu erringen, 1:0 war der Schlußstand. Die Ereignisse waren für die zukünftigen Spiele, den Vorbereitung im Stadion für die aus Bienenwägen kommenden Sportbegeisterten zu öffnen.

Gemeinnütziger Grundbesitzer und Bürger-Verein zu Bienenwägen. Am Donnerstag, den 29. d. Mts., abends 20/4,

lhr, wird der Kandidat der Naturwissenschaften, Herr Detlef Müller, im „Vorbildlichen“ (Stad) vor dem Gemeinnützigen Grundbesitzer- und Bürgerverein sprechen. Das Thema des Vortrages lautet: „Wider aus der deutschen Tierwelt“. Siehe Interim. In über 100 Lichtbildern von der Hand des bekannten Naturphotographen Herr Siemert wird die muntere Vogelwelt von der Meise bis zum Seeadler, vom Spatz bis zum Schwarzgrübler gezeigt werden. Der zweite Teil des Vortrages wird vor allem den König unserer Vögel, dem edlen Fuchs, gewidmet sein. Sämtliche Bilder sind in freier Willkür aufgenommen. Der Eintritt ist frei. Gäste, auch Schüler, sind zu dem lehrreichen Vortrag ganz gesehen.

Das Landratsamt Niederbarnim wird in absehbarer Zeit nicht mehr auf dem Grundstück Friedric-Karl-Str. 5/6 beheimatet sein. Und trotzdem sieht es nicht um. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich, wenn man weiß, daß der Berliner Magistrat in Uebereinstimmung mit dem Minister des Innern beschließen hat, das Friedric-Karl-Str. in „Jugo-Preuß-Str.“ umzutauften. Die neue Straße über den Humboldthafen soll den Namen „Jugo-Preuß-Brücke“ bekommen.

Amtsbezirk Schönfließ

Verantwortlicher Schriftleiter für den Amtsbezirk Schönfließ: Alfons Glaga, Bergstraße, v. Wetteplatz 25.

Herr Amtsvorsteher Borek hat seine persönlichen Sprachstunden bis auf weiteres von 11 bis 1 Uhr täglich festgelegt.

Ueberegabe des Restaurants „Zur Treue“. Wie wir bereits mitteilten, ist das Restaurant „Zur Treue“ in andere Hände übergegangen. Herr Kohnigk und Frau hatten zum Sonnabend Freunde und Bekannte zu einer kleinen Abschiedsfeier geladen. Die Abschiedsnehmenden wohnten seit 10 Jahren in Bergstraße und waren seit rund 7 Jahren Besitzer des jetzt an Herrn Edmund Schulze aus Berlin veräußerten Restaurants „Zur Treue“.

Aus der Saft entlassen wurde noch am Abend der Einlieferung aus dem Kranenburger Gerichtsgefängnis der hier wohnende Maurer Stäme. Wie wir berichteten, ist Stäme feiner als Abstrichführer der Schönfließer Ausschreitungen des Roten Frontkämpferbundes verhaftet worden.

Obstbaumdiebstähle. Am Sonntag früh machten sich Personen auf dem Weg, um billige, ganz hübsche Obstbäume zu holen. Für ihre Absicht schien ihnen eine der neuen Zierbäume in der Friedrichstraße besonders geeignet zu sein. Sie durchschnitten den Baum und gruben hier von den erst vor kurzem eingepflanzten Bäumen 8 Johannisbeerbäume, 7 Stachelbeerbäume und 6 Spalterobstbäume aus. Leider entkam die Spitzbuben unerkannt. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden, so daß zu hoffen ist, daß den Verursachern die Bäume noch recht teuer zu stehen kommen.

Uebung der Freiwilligen Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr hat am Sonntag die angeordnete Uebung im Spritzenhaus ab. Unter zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder wurden vor allem die Geräte einer Nachprüfung unterzogen und Insstruktionen über die Befehlsgebung und Bedienung derselben erteilt.

Verammlung des Ziegen- und Kleintierzuchtvereins. Einer Anregung der Mitglieder zufolge fand am Sonnabend im Lokal von Reinhardt eine Mitglieder-versammlung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt. Nach der üblichen Protokollüberlegung kam man nochmals auf den Volksvertrag zu sprechen. Der Vorsitzende, Herr Meyer, konnte, wie wir bereits berichteten, am 14. März auf eine 40-jährige Dienstzeit zurückblicken. Der Verein überreichte seinem Vorsitzenden der vielen Anwesenheit 6 Jahre bedienstet, mit Glückwünschen ein Geschenk. Da weitere Geschäfts sachen nicht zu erledigen waren, wurde zur Jubiläum übergegangen. Bei Lang und allerlei Unterhaltungen blieb man dann noch viele Stunden gemütlich beisammen.

Amtsbezirk Hohen Neendorf

Freiwillige Vorbesprechungen dürften sicherlich nicht zum Bestandteil einer Vortragsreihe, wie die Hauptreihe, gehören, wenn sie nicht zum Stein des Anstoßes werden sollte. Besonders während der Dunkelheit und nicht genügender Beleuchtung kann dieser Zustand leicht zum Verhängnis werden. So wurde die Stelle gewöhnlich am Ende einer Dame in wirklich unangenehmer Weise bemerkt gemacht. Wenn der harte Fall noch glimpflich abließ, so hätten auch schwere Folgen leicht eintreten können. Eine Vermeidung dieses Mißstandes ist dringend erforderlich.

Der Landbau-Beirer-Verein beging am Sonnabend in der Kasse das fest seiner Standorten-Beirer, welches bei ausgezeichnetem Besuch einen der besten und ausdauernden Vereine nachzeichnen nach den Absichten der hohen Reichsregierung. Ein Mit-Gewinn und die Beirerung spricht für Kettling einen stimmungsvollen Vortrag zum Preise des edlen Reiterports. Der Vorsitzende, Herr Karl Scheider, begrüßte Johann die Festversammlung. Anschließend nahm der Kreisverbandsvorsitzende Herr Dr. Schröder zur Festrede das Wort. Die Worte des Redners gaben ein Bild von dem deutschen Geiste der Landbau-Beirer-Vereine. Sie mahnen an das Gebot der Stunde, durch Erhaltung der Jugend aufbauende Arbeit am Vaterland zu leisten. Ein Glückwunsch gilt dem festgebenden Verein, der nach zwei-jähriger Tätigkeit durch unermüdete Arbeit in Kreisverbande die ehrenvolle Anerkennung gefunden habe. Nach erfolgter Entfaltung der Stan arte wurde diese dem Träger, Herrn Scheider-Vorname, der gelobte, die Standarte stets in Ehren zu halten, vom Vorsitzenden zu treuen Händen übergeben. Frau Scheider überreichte die Glückwünsche der Damen des Vereins und überreichte als Zeichen treuer Anhänglichkeit schwarze Lederhandschuhe. Hiernach übertrug die Vertreter der Vereine ihre Glückwünsche unter Ueberreichung von Jahrbüchern. Mit dem Danke des Vorsitzenden für die vielen Ehrungen und Glückwünsche, dem Gebeten unseres Vindern, dem gemeinsamen Gesänge des Deutschlandliedes und dem Jahrbuchausmarsch fand der offizielle Teil einen eindrucksvollen Abschluß. Und dann kam der Tanz zu seinem Ende.

Im Biochemischen Verein wird morgen Dienstag, abends 8 Uhr, im Gesellschaftsraum Herr Gustav Nöbel einen Vortrag halten über: Warum wird der Kulturkampf nötig? Gäste sind willkommen.

Deutscher Abend im Stahlhelm. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am kommenden Sonnabend im „Nightingale“ einen „Deutschen Abend“. Das hier gemählte Programm umfaßt 16 Nummern. Das Konzert wird ausgeführt von einer Stahlhelmskapelle.

Berliner Nachrichten.

Unbegründete Gerüchte. Berlin, 26. März. Vom Reichsbahnzentralamt wird folgende Mitteilung verbreitet: Am 23. März gegen 5.40 Uhr nachmittags war in einem im Neubau befindlichen Raum des Reichsbahnzentralamts ein kleiner Brand entstanden, dem nur einige Schwämme und etwas Pappwolle der dort beschäftigten Wäler zum Opfer fielen und der in ganz kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Gerüchte, daß durch diesen Brand Akten oder Schriftstücke vernichtet sein könnten, sind völlig unbegründet.

Ein Maschinengewehr beschlagnahmt. Berlin, 26. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Bei einem Polizeimajor in Berlin wurde ein Maschinengewehr mit Zubehör gefunden und beschlagnahmt. Der Polizeipräsident hat dem Offizier die weitere Ausübung der amtlichen Tätigkeit unterjagt und bei dem Minister des Innern seine sofortige Suspension beantragt, die auch erfolgte. Außerdem hat der Polizeipräsident gegen den Major die Einleitung eines Strafverfahrens wegen Vergehens gegen

Paragraf 7 Ziffer 6 des Republikshuldschuldses veranlaßt.

Arthur Keil zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Berlin, 26. März. Der Prozeß gegen Arthur Keil wegen Betruges im Hülfsal und Vorgehens gegen das Weltgesetz endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2½ Jahren Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe. Ein halbes Jahr wurde auf die Untersuchungsstrafe angerechnet.

Verwegener Einbruch in eine Filiale der Dresdener Bank. In der Nacht zu Sonntag wurde ein dreifacher Einbruchversuch in die Filiale einer Hauptbank in der Radbarstraße der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche verübt. Die nach der Aufdeckung der Tat einlegenden großartige Aktion der Polizei erzeugte im Berliner Westen großes Aufsehen. Vorläufig noch unbekannte Banditen, allem Anschein nach berufsmäßige Einbrecher drangen in den Treppengang der Depotkassette der Dresdener Bank in der Hauptstraße 10 ein, durchstießen die Betonmühle und waren eben daran, die Kassette mit Hilfe von Sauerstoffgas zu öffnen, als sie durch einen Zufall verraten wurden. Hausbesitzer alarmierten das Ueberrückkommende, das mit einem großen Aufgebot bei der Stelle war, den ganzen Hülfsal zwischen Hauptstraße, Tauentzien- und Arnberger Straße vollständig abspernte und die Verfolgung der aber die Dächer stützenden Verbrecher aufnahm. Trotzdem gelang es den Banditen, zu entkommen. Bewohner des Hauses Hauptstraße 10 sahen sie noch kurz nach 5 Uhr morgens, als sie das Dach entlangtraten. Dann aber verschwanden sie und sind bisher nicht gefasst worden. Die Kriminalpolizei ist hinter ihnen her. Aus den Raffensbeständen der Bank wurde nichts gestohlen.

Sport.

Radrennen

Berlin-Cottbus-Berlin. Zur Eröffnung der Straßenrennen wurde zum 19. Male die traditionelle Fernfahrt Berlin-Cottbus-Berlin über 260 Km. ausgetragen. Zu Beginn des Rennens regnete es wie keinmal bei Berlin-Cottbus-Berlin. Bald aber flarte das Wetter auf und das Rennen verlief bei besserer Frühlingswitterung. In den einzelnen Klassen der Amateure gab es überaus spannende Kämpfe, leider aber auch viele Stürze auf der gesamten Strecke. Die Berufsfahrer hingegen blieben größtenteils geschlossen trotz verschiedener Sprengungsversuche.

Das Ziel auf der Radrennbahn Wannsee war von vielen Tausenden umgeben, so daß nur mit größter Mühe den eintreffenden Fahrern freie Bahn geschaffen werden konnte. Die Berufsfahrer trafen in einer Startreihe von über 20 Fahrern am Ziel ein, so daß der Endkampf entscheiden mußte. Durch die geringe Anzahl der Fahrer, die am Ziel an, wurde jedoch knapp vor dem Zielbande von dem innen vorstehenden Leipziger Rebe abgefangen. Dichtauf folgten Remold, R. Wolke und Brande.

Die Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. Herbert Rebe (Leipzig) 8:19:04 Std., 2. Richard Guldke (Berlin), 3. Josef Remold (Schönefurt), 4. Rudolf Wolke (Chemnitz). Klasse der Amateure: 1. Sidel (Diamant-Berlin), 2. Rege (Ost-Berlin), 3. R. Bach (Diamant-Berlin), 4. Born (Diamant-Berlin). Klasse der Amateure: 1. Schmidt (Berlin), 2. Bachholz (Berlin), 3. Hermann (Berlin). Klasse der Altersfahrer: 1. Otto Lehmann (Wefer-Bremen), 2. Richter (Siemens-Berlin).



Der bekannte Sportsmann Novotny aus Bratislava (Tschoslowakei), der in kürzester das 60. Lebensjahr vollendet, verabschiedete mit einem Zuerückkommen von 21 Stunden 21 Min. den europäischen Rekord um 14 Minuten.

Fussball

Norddeutscher Fußball. — Die ersten Endspiele. Am Sonntag begannen die Endspiele um die norddeutsche Fußballmeisterschaft in den beiden Gruppen. Die Dampbrunde brachte durchweg die erwarteten Ergebnisse. Der Hamburger SV besiegte auch ohne Vorber in Hannover den dortigen SV 1896 3:0 (2:0). Das gleiche Ergebnis botte Viktoria-Hamburg auf eigenem Plage gegen Germania-Dannover heraus. Auch der dritte Hamburger Vertreter, St. Pauli Sport, kam in Hamburg gegen Halensport zu Siegebreiten. 2:0 lautete das Endergebnis für die Dampbrunde.

In der Trostrunde hingegen blieben Ueberrassungen nicht aus. Union-Altona machte sich gegen Union-Zeuthonia-Kiel mit einem 3:1 (2:0) bequamen. Werder-Bremen glückte ein Sieg über die Spiel-1897-Dannover mit 1:0 und Vöhrn-Lübeck schläg Union-Bremen aus nur knapp 3:2. Nordhannover hatte als besonderes Ereignis ein Endspiel Hamburg gegen Wilhelmshagen, das die Wilhelmshager 4:3 (2:0) gewannen.

In Kiel gab der Köhler SC 99 eine sehr mächtige Gastrolle gegen Vöhrn-Kiel und blieb 1:8 geschlagen. Siliak-Kiel schläg Vöhrn-Kiel mit 6:1. Nachträgliches Spiel der zweiten Runde: VfL Werde gegen Bremerwed 3:3. Bremen hat nicht viel von Bedeutung. VfB Oldenburg gegen VfL Nürtingen 1:4, VfL-Zeithen gegen Eintracht-Braunschweig 3:3.

Berliner Fußball. Bei schöner Witterung und es einige rüchthändige Punktspiele. Tasmania gewann gegen Corio 9:0 überlegen 5:1 und verurteilte diese zum Abstieg. Allemania 90 bezwang Weihenlohe 0:0 3:1 und muß dadurch Union-Potsdam aus der Oberliga heraus. Der Spandauer SV schläg Wauweitz 4:0.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele. In der Dampbrunde blieben die Favoriten siegreich. Bayern-München gewann gegen SV Saarbrücken 4:2. Eintracht-Frankfurt gegen Karlsruher SV 2:1, und Spiel. Fritz gegen Borussia-Worms 3:1. Das vierte Spiel, Waddhof gegen Stuttgarter Kickers, endete unentschieden 2:2. In der Trostrunde war das herausragende Ergebnis die neuerliche Niederlage des deutschen Meisters 1. FC Nürnberg. Der Klub wurde in München von 1880 nach schwerem Kampfe 0:1 geschlagen und hat nunmehr keine Aussicht mehr, in die deutschen Meisterschaftsspiele zu gelangen. Wader-München führt wieder mit 4 Punkten Vorprung Union-Wödingen gewann gegen Freiburg SC 4:1. In Gruppe Nordwest gab es folgende Ergebnisse: Neu-Berlin gegen Borussia-Münster 3:2, Saar 05-Saarbrücken gegen Waddhof-Frankfurt 2:1 und Mainz 05 gegen VfL Saarau 3:1.

Süddeutschland gewinnt den Handballpokal der DDB. In Darmstadt gelangte das Schlußspiel um den wertvollen Pokal der Deutschen Sport-Beirer und das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Entfaltung.

Vor heimlichem Publikum gelang Sächsischland ein in dieser Höhe nicht erwarteter Sieg von 13:6.

Südbaltisches Fußballspiel Berlin-Paris 1:1. Am Sonntag weichte in Paris die repräsentative Berliner Fußballmannschaft, jedoch erlitt diese eine nicht erwartete sichere Niederlage. Bis zur Pause konnten die Berliner das Spiel 1:1 gestalten. Dann wurden die Pariser klar überlegen und erzielten einen sicheren 4:1-Zieg.

Mitteldeutscher Fußball. Zwei Spiele der Gaumeister waren angelegt. Das Wiederholungsspiel Bader-Gera gegen Götba 0:1 in Götba sah diesmal Bader-Gera knapp 2:1 siegreich. Bader-Gera besitz in Weissenfels über Germania-Schleierbad mit 3:2 die Oberhand. Damit befinden sich nach 7 Begegnungen um die mitteldeutsche Meisterschaft im Wettbewerbs.

Nachrückende Punktspiele in den einzelnen Bezirken: Dresdenia-Dresden gegen VfB Dresden 1:0, Hartau gegen Polizei-Chemnitz 3:1, Germania-Zinnau gegen Arnstadt 0:9, Magdeburg gegen Preußen-Magdeburg 4:2.

Von den zahlreichen Privatspielen interessierte hauptsächlich das traditionelle Städtepiel Leipzig gegen Dresden, das diesmal die Dresdener mit 2:1 (2:0) gewannen.

Dresden: HSV gegen Brandenburg 5:0, Süß Mutz gegen Konordia-Blauen 6:0.

Chemnitz: CFC gegen VfB Leipzig 2:3.

Westfalen: Bielefeld gegen Fortuna-Leipzig 1:2.

Westdeutsche Endspiele. In der Daprunnung gab es eine große Überreaktion. In M. Gladbach trafen die bisher unbeflegten Vereine Sals 07 und Preußen-Krefeld aufeinander. Allgemein wurde Sals als Sieger erwartet, doch gelang den Krefeldern ein sicherer 3:2-Erfolg. Sals 04 hatte in Buer wenig Mühe, Borussia-Meine 5:1 zu schlagen, während Kurtheffen-Kassel in Hagen gegen Dagen 7:2 3:1 siegreich blieb.

Die Tabellenweiten erlebten ihre erste Aufschüttungsrunde. Auch die blieben Überreaktionen nicht aus. VfB Köln verlor in Koblenz gegen Kassel 0:3 glatt 0:3. Schwarzweiß-Gien war in Dortmund nicht in der Lage, VfB Bielefeld zu schlagen. Das Spiel endete unentschieden 1:1 und muß deshalb wiederholt werden. Nur Duisburger SV de-finitive die Vorauslagen und schlug Dagen 11 2:2.

Dandballstädtepiel Halle gegen Leipzig 6:11. Der in Halle ausgetragene Städtekampf sah nach vorzeitigem Treffen die Leipziger Sieger mit 11:6 siegreich.

Enddeutsche Endspiele. Der Letzte Märzsonntag brachte die Entscheidung der süddeutschen Meisterschaft. Breslau 08 schlug den vorjährigen Meister SpVgg-Breslau sicher 3:1 und damit den Meistertitel erobert. Eine große Überreaktion leistete sich Preußen-Borussia, die von VfB Bielefeld 1:2 geschlagen wurden. Brandenburg-Cottbus gewann gegen Cottbus 98 überlegen 5:1 und dürfte nunmehr den zweiten Platz sicher haben.

Die norddeutsche Meisterschaft wurde in Hannover zwischen Hannover 78 und Eintracht-Hannover entschieden. Die 78er erlangten erst nach langem Kampfe in der Begegnung mit 3:0 den Sieg.

Archische Nachrichten.

Borgsdorf: Dienstag, den 27. März, abends 8 Uhr, Passionssandacht in der Kirche.

Birkenwerder: Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr, Passionssandacht im Pfarrhaus.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Pöschel, Birkenwerder.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme u. Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Niclaus, unsern herzlichsten Dank.

Pauline Dieter
nebst Kinder
Birkenwerder, den 26. März 1928.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Herbert** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Paul Emmerich u. Frau
Birkenwerder, den 26. März 1928.

Für die so vielen Gratulationen und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Otto Kammlowsky und Frau
Birkenwerder, Ahorn-Allee 46

Gemeinnütziger Grundbesitzer- u. Bürger-Berein zu Birkenwerder.

Einladung zum Vortragabend

am **Donnerstag, den 29. d. Mts., 20^{1/2} Uhr, im „Waldschlößchen“ (Stred).**

Vortragender: Herr cand. rer. nat. **Peter Müller, Berlin.**

Thema: **Bilder aus der deutschen Tierwelt, in über 100 Lichtbildern, aufgenommen von dem Naturphotographen Herrn Forst-Siemert.**

Gäste, auch Jugendliche, herzlich willkommen. Eintritt frei!

Der Vorstand.

Der Stahlhelm
Ortsgruppe Hohen Neuendorf

veranstaltet am 31. März 1928 in der **Gastwirtschaft „Zum Fichtenhain“**, abends 8 Uhr beginnend, einen

Deutschen Abend

verbund. m. Militärmusik, Theater-vorträgen usw. mit anschließendem Tanz.

Alle national und vaterländisch gesinnten Einwohner werden herzlich eingeladen. Eintrittskarten zu 1 Mk. sind an der Abendkasse zu haben.

Schneider, Ortsgruppenführer.

Nein, nein, nicht!

von Platz, in der Neuen Königsstraße befindet sich jetzt das bekannte alle Papierhaus

L. JUERGENS
AM ALEXANDERPLATZ

Halt, stopp!

Hoppes Möbelfabrik und Lager
Prezlaner Str. 37, am Alexanderplatz

verkauft einen großen Vollen Möbel zu konkurrenzlos billigen Preisen, darunter

Speisezimmer, 1,60 Meter, mit wunderbarem großen Glasaufsatz, innen Mahagoni, Eichenböden, schwere Schnitzereien, 295 Mark, das-selbe 1,80 Meter, 350 Mk., Speisezimmer, 2 Meter, 395 Mark, Speisezimmer, 2,10 Meter, Chippenaleform, 450 Mark, Speise-zimmer, 2,50 Meter, Chippenale, 595 Mk., Herenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Nischenwahl in allen Größen, ebenfalls konkurrenzlos billig, halante Zahlungsweise.

Am 25. März 1928 hat unser

Restaurant „Zur Treue“
Herr **Edmund Schulze** aus Berlin käuflich erworben. Wir sagen allen unseren Gästen, Freunden und Gönnern, besonders den Vereinen, die bei uns ihr Heim hatten, und unseren Stammgästen für das uns bewiesene Wohlwollen unsern herzlichsten Dank.

A. Koschitzki u. Frau

Mit dem heutigen Tage haben wir das

Restaurant „Zur Treue“
käuflich übernommen. Wir bitten, das unserem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen.

Edmund Schulze u. Frau
Bergfelde, den 25. März 1928.

Oster-Geschenke

von **bleibendem Wert!**

Trauringe Uhren

Riesen-Auswahl
in **Armband-Uhren**
Taschen-Uhren
zu enorm billigen Preisen.

Alpakka-Besteck-Sachen
in allen Preislagen.

Willy Bick
Juwelier und Goldschmiede-Meister
Berlin N 2
Nur Invalidenstraße **144** Nur Invalidenstraße

Möbel

kaufen Sie am **realsten** und **billigsten** in der

Möbelschleerei
Robert Schulz
Gegründet 1898

Verkaufsräume:
Hohen Neuendorf, Schönfleider Straße 78

Dort finden Sie größte Mobellager in **Schlaf-, Speise- und Herenzimmern-, Küchen- und Einzeilmöbeln** in prima Qualität, zu billigsten Fabrikpreisen und **günstigster Teilzahlung.** Lielierung durch eigenes Auto frei Haus.

Riesen-Auswahl
in **Armband-Uhren**
Taschen-Uhren
zu enorm billigen Preisen.

Alpakka-Besteck-Sachen
in allen Preislagen.

Willy Bick
Juwelier und Goldschmiede-Meister
Berlin N 2
Nur Invalidenstraße **144** Nur Invalidenstraße

Immer daran denken:

Henko
ist besser!

Henko macht das härteste Wasser schnell weich! Henko löst beim Einweichen spielend den Schmutz von der Wäsche! Henko ist beim Putzen und Scheuern billig und leistet sehr viel!

Zur Konfirmation:

Danksagungen
werden schnell und billig angefertigt

Danksagungs-Inserate
bitten wir rechtzeitig aufzugeben.

Buchdruckerei des „Briesetal-Bote“
Birkenwerder bei Berlin
Telephon 2005.

Freiw. Feuerwehr Borgsdorf-Pinnow
Die diesjährige

Haupt-Versammlung
findet am **Dienstag, d. 27. d. M., abends 8 Uhr im Gasthaus Kurth** statt.

Zu dieser Versammlung werden nicht nur **familleche Kameraden**, sondern auch alle **Einwohner von Borgsdorf und Pinnow** geladen, die ein Interesse für die Wehr haben.

Der Vorstand.

Privatgeld

gegen gute hypothekarische Sicherheit auf Grundbesitz in Provinz Brandenburg von 1000 Mk. aufwärts in größerem Umfang sofort verfügbar. Günstige Bedingungen, schnelle Durchführung. Kostenlos, unverbindliche Auskunft.

Kredit- und Finanzierungsbank A. G., Berlin N.W. 7, Dortheenstraße 30.

Stoffern

bei jedem, der stoffteiler steigt durch eigene langjährige bewährte Verfahren in denkbar kürzester Zeit bei Erwachsenen und Kindern, auch bei solchen, die mehrfach andere Kurse ohne Erfolg besucht, **gründlich Beseitigt**

Anmeldungen zu den **Ostler-Ferienkursen** schon jetzt in den Sprechst. 3-7 Uhr, außer Sonnabends und Sonntag.

Dr. Schrader's Institut, Berlin W. Lützowstr. 30
Sind alle neue Beschäftigten über Dancerteiler

Möbelfabrik
Oskar Schepauf Berlin - Pantow, Schulzestraße 23, dicht am Nordbahnhof Pantow

liefern direkt an Privats:

Schlaf-, Speise-, Herenzimmer, bunte Küchen, sowie sämtl. Einzeilmöbel, Fußboden- und Kleiderbügel, Bettstellen, Ruhezetteln, Glas-möbel usw. auch auf Teilzahlung.

Mein Lager, welches aus circa 50 Zimmern besteht, bietet Ihnen bestimmt reichhaltige Auswahl. Extra Wünsche werden berücksichtigt. **Lieferung frei Haus.**

Wir vergeben Baugelder
in jeder Höhe für Gr.-Berlin u. Umgeb.

Cöpenicker Bank e. G. m. b. H., Berlin-Cöpenick
Freiheit 1
Sprechstunden nur vormittags von 9-12 Uhr

Größtes Möbelhaus Oranienburgs
Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg
Gegründet 1839 Fernsprecher 241 Havelstraße 30
Wohnungseinrichtungen, Einzeilmöbel, Polsterwaren

Großes Sarglager
Särge in Holz, Metall- und Verbrunnungsarten in allen Preislagen - Übernahme sämtlicher Verbringungs-Angelegenheiten. - Da ich im Preise eines Leichenwagens 1., 2. und 3. Klasse bin, kann ich den nicht-Bestehenden die billigen Preise berechnen und halte mich denselben auch bei Nichtlieferung von Särgen, bestens empfohlen.

Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein A. G., „Deutscher Herold“

Gediegene Möbel
allerbilligst
alles in größter Auswahl
Besuch unbed. lohnend
Katalog gratis
Windhorst
Möbelschleier Berlin, Brunnenstraße 162

Frühe Trinkeier
gibt täglich ab, Stück 11 Pfg., auch **Bruteier**
von Hohenländer und Leghorn etc. 35 Pfg.
Wandker, Bergf.,
Hochwald-Allee 76.

Biogenischer Verein
Dienstag, den 27. März, abends 8^{1/2} Uhr i. Gesellschaftshaus Hohen Neuendorf (Inhaber G. Krüger) Vortrag des Herrn Gustav Mittel über: **Warum wird der Kulturmenschen nervös?**
Eintritt frei!
Gäste herzgl. willkommen!
Der Bezirksleiter.

Teppiche
Brücken - Läufer - Felle Tisch- und Divan-Decken

Gr. Räumungs-Verkauf
zu jedem annehmbaren Preise

Fabrik-Teppich-Verkauf
Berlin, Chausseestr. 14. (Eing. Schlagelstr.)

Trauer-Drucksachen

jeder Art, wie Briefbogen, in verschiedenen Formaten, Karten, einfach Villet- bis Großquartformat, Trauerbesuchskarten in jeder Ausführung liefert sofort zu billigsten Preisen, unter Vorlegung großer Auswahl,

Buchdruckerei des „Briesetal-Bote“
Birkenwerder.

Litwinoff gegen Cusshendun.

Die Auseinandersetzung über den russischen Abwehrvorschlag ist zu einer Art Redebuell zwischen Litwinoff und Lord Cusshendun geworden, wobei die Abwehrfrage selbst mehr und mehr in den Hintergrund tritt. Am Donnerstag hat Litwinoff unter allgemeiner Spannung in zweistündiger Rede auf die gegen den russischen Entwurf erhobenen Einwände, vor allem aber auf die Rede Lord Cusshenduns geantwortet. Der ganze erste Teil seiner Rede galt ausschließlich dieser Auseinandersetzung mit dem Engländer. In äußerst geschickter Form variierte er dabei die verschiedenen Angriffe Lord Cusshenduns gegen die sowjetrussische Politik.

Gegenüber dem bestenfalls Vorwurf Lord Cusshenduns, daß Rußland nur zu propagandistischen Zwecken nach Genf gegangen sei, bemerkte Litwinoff: Wenn Lord Cusshendun die Frage gestellt habe, in welchem Geist und mit welchen Absichten die sowjetrussische Delegation nach Genf gekommen sei, so wolle er nicht auf Grund der Gleichberechtigung der im Ausschuss vertretenen Staaten an den englischen Delegierten die Gegenfrage richten, ob die englische Delegation lediglich aus Friedensliebe oder aus anderen Motiven in Genf sei, und was sie bisher für die Sache der Abrüstung in Genf getan habe. Er gab dann aber auch eine positive Antwort auf Lord Cusshenduns Frage, indem er ausführte, mit der Entsendung einer Delegation nach Genf habe die sowjetrussische Regierung keine anderen Absichten verfolgt, als die Völker von den Lasten des Militarismus und der Kriegsgelüste zu befreien. Weiter betonte Litwinoff, als Nichtmitglied des Völkerbundes sei Sowjetrußland nur durch die Ergebnisse des Ausschusses gebunden, soweit sie von ihr mit den anderen Regierungen unterzeichnet würden. Er vermahnte dabei ausdrücklich auf die gleiche Stellungnahme Americas in früheren Fällen. Am übrigen habe ja der Völkerbundrat im Augenblick der Einladung gewünscht, daß Sowjetrußland nicht Mitglied des Völkerbundes sei, und auch nicht die Absicht habe, es zu werden.

Die Fortsetzung der von Lord Cusshendun aufgeworfenen Frage wegen Anerkennung oder Verurteilung des Bürgerkrieges lehnte Litwinoff ab, indem er ausführte: Sowjetrußland habe keinen Grund zu der Annahme, daß der Völkerbund auf dem Wege der Abrüstung und der Sicherheit gleichzeitig die Verhinderung der Bürgerkriege und des Klassenkampfes beabsichtige, und seine Regierung hätte niemals die Zustimmung dazu gegeben, mit England oder anderen hier vertretenen Regierungen die Frage des Klassenkampfes und des Kampfes gegen die Revolution zu unteruchen. Das könne man von der sowjetrussischen Regierung auch nicht erwarten, die aus einer der größten Revolutionen hervorgegangen sei und nunmehr die Aufgabe habe, die Errungenschaften der Revolution sicherzustellen. Alles lasse darauf schließen, daß die hier vertretenen Regierungen über die Frage der sozialen Verdrängung ohne Sowjetrußlands Teilnahme diskutieren müßten.

Weiter legte sich Litwinoff mit dem Engländer über den Begriff der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten auseinander. Er stellte dabei fest, daß dieser Begriff zwischen England und Rußland noch nicht feststehe. Die englische Regierung sehe zum Beispiel in einer in Moskau gehaltenen Rede oder in einem in Moskau erschienenen Artikel eine Einmischung, wogegen sich aber, willfährliche Stationierung ihrer Schiffe in fremden Häfen (Schantai) und die Bombardierung fremder Städte und Dörfer (Kanting) als Einmischung in innere Angelegenheiten ansahen.

Im zweiten Teil seiner Rede ging Litwinoff auf die von den verschiedenen Rednern gegenüber dem russischen Entwurf erhobenen Einwände ein. Zunächst wandte er sich gegen das Bedenken, daß der Entwurf mit dem Völkerbundsstatut nicht im Einklang stehe. Artikel 8 des Völkerbundsstatutes über die Beschränkung der Rüstungen stelle nach russischer Auffassung nur eine Minimalverpflichtung dar, die in keinem Falle zum Hindernis einer vollständigen Abrüstung werden könne. Überdies sei der Völkerbundsstatut kein ewiges Gesetz; seine Abänderung sei wiederholt ins Auge gefaßt worden, und bei der Annahme des sogenannten Genfer Protokolls habe die Völkerbundsversammlung sogar Vorarbeiten für die durch die Annahme des Genfer Protokolls notwendig werdenden Rüstungsänderungen vorge schlagen.

Gegenüber dem Einwand, daß die völlige Abrüstung den Staaten mit starker Industrie ein Uebergewicht gebe, da sie sich jederzeit in kürzester Frist die nötige Kriegsrüstung schaffen könnten, betonte der Russe, daß die wirtschaftlich schwachen Staaten wegen der Abwesenheit ihrer Rüstungen ebenfalls von den wirtschaftlich starken abhängig sind. In Bezug auf die Möglichkeit der Umstellung der Kriegsindustrie auf wirtschaftlich produktives Gebiet, die Litwinoff entworfen beabsichtige, erinnerte er an das von Deutschland gegebene Beispiel, das auf Grund des Versailler Vertrages seine hochentwickelte Kriegsindustrie in kurzer Zeit umstellte.

Zum Schluß betonte Litwinoff, daß er nur eine grundsätzliche Antwort verlangt habe. Wenn die Mehrheit des Ausschusses den Grundgedanken der vollständigen Abrüstung für unannehmbar halte, so sei jede weitere Aussprache zwecklos. Mit dieser Erklärung ist eigentlich schon die Entscheidung gefallen; denn die Erklärungen, die bisher zu dem russischen Vorschlag abgegeben worden sind, lassen keinen Zweifel darüber, daß die große Mehrheit des Ausschusses den russischen Grundgedanken ablehnt. Zu Beginn der Sitzung hatten sich auch noch die Vertreter Argentiniens und Chiles gegen den russischen Entwurf ausgesprochen.

Der rote Hahn.

Auffallende Häufung von Großfeuern. In den letzten Tagen sind aus den verschiedensten Teilen des Reiches und auch von jenseits der Grenzen Meldungen über zahlreiche gefährliche Brände eingegangen, dazu kommen noch die in dieser Jahreszeit häufig auftretenden Wald- und Heidebrände. Besonders auffallend ist die Zahl der Dachstuhlbrände in Berlin. So kam zuletzt in der Holzmarktstraße im östlichen Teil der Reichshauptstadt in dem auf dem zweiten Hof gelegenen Gebäude der Pianofabrik von Erich

Wegmann aus noch nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus, das an den dort lagernden sehr großen Holzvorräten reichliche Nahrung fand und sich sehr schnell auch auf die unteren Stockwerke ausdehnte.

Da infolge des starken Funkenfluges auch die Fächer der Nachbargebäude gefährdet waren, rückte die Feuerwehr mit insgesamt zwölf Zügen an, die aus rund zwanzig Schlauchleitungen Wasser in das Flammenmeer warfen. Auch ein Feuerlöschboot gab von der Spree aus reichlich Wasser auf das brennende Gebäude ab.

Nach fast sechsstündiger angestrengter Arbeit der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen.

Gleichzeitig hatten sechs Züge der Berliner Feuerwehr einen ausgedehnten Dachstuhlbrand in der Niederwallstraße unweit des Spittelmarktes zu bekämpfen.

Als die Vöscharbeiten begannen, brach plötzlich ein Teil des Dachstuhls mit ungeheurem Gepolter herunter und geriet einige Schläuche, so daß die Vöscharbeiten verzögert wurden.

Nach angestrengter Arbeit gelang es der Feuerwehr, auch dieses Feuers Herr zu werden.

Großfeuer im Kreise Allenstein.

In Groß-Kronau im Kreise Allenstein entstand ein großes Schadenfeuer, dem zehn Wohngebäude bezw. Schuppen und Stallungen zum Opfer fielen. Viele Vorräte und totes Inventar sind vernichtet worden, während das lebende Inventar gerettet werden konnte. Die Ursache des Brandes, der infolge des herrschenden Sturmes eine so große Ausdehnung annehmen konnte, ist noch nicht geklärt.

31 Häuser durch Feuer zerstört.

In dem, auch von deutschen Anwohnern bewohnten, polnischen Dorf Bolea Blenowitsa bei Mania wurden durch ein Großfeuer 31 Häuser zerstört. Drei Einwohner kamen in den Flammen um, sechs wurden lebensgefährlich verletzt.

Eine Eisenbahnwerkstätte eingestürzt.

Die Reparaturwerkstätte der jugoslawischen Staatsbahnen, die 800 Arbeiter beschäftigt ist, wie aus Beeterel gemeldet wird, vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt 300 Millionen Dinar.

Ein schwarzer Tag.

Mehrere tödliche Autounfälle.

Ein schwerer Autounfall hat sich nachts in Heusweiler bei Saarbrücken ereignet. Dort fuhr ein Lastauto in schnellem Tempo in eine Gruppe von der Schicht heimkehrenden Bergleuten hinein, wobei ein Mann getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Der Lenker des Wagens fuhr weiter, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern, doch konnte er festgenommen werden.

Auf der Fahrt von Bettenhausen nach Kassel fuhr in der Nacht ein mit zehn Personen noch jugendlichen Alters besetztes Biergeraht gegen einen Verteilungsmast der elektrischen Straßenbahn, wobei der hintere Teil des Wagens zertrümmert wurde. Trotzdem fuhr der Wagen noch etwa 30 Meter weiter und stieß gegen ein Haus, wo er schwer beschädigt stehen blieb. Das Auto wurde von dem Sohne des Besitzers selbst geleert, der einen schweren Nervenschlag erlitt und zur Stunde noch vernehmungsunfähig ist.

Von den übrigen Unfällen blieb der 22 Jahre alte Willi Fied aus Kassel-Bettenhausen tot an der Unfallstelle liegen. Zwei Insassen und ein Mädchen erlitten schwere Knochenbrüche und schwere innere Verletzungen.

Sechs Personen bei einem Autounfall verbrannt.

Ein ungenügendes Autounfall, bei dem fünf Kinder zwischen 7 und 14 Jahren und der Chauffeur getötet wurden, ist in Laaf (Mississippi) durch einen der häufigen Waldbrände verursacht worden. Eine riesige brennende Tanne brach gerade in dem Augenblick in sich zusammen, als das Auto passierte, und begrub den Wagen unter sich. Zwei Kinder sind mit schweren Brandwunden davongekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. März 1928.

Oberbürgermeister Dr. Luppe freigesprochen. Die Rinderberger Straßammer sprach Oberbürgermeister Dr. Luppe von der Anklage wegen Beleidigung des Landtagsabgeordneten Julius Streicher frei. Dr. Luppe hatte in einer am 28. Oktober 1926 in Dessau abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung der demokratischen Partei in Bezug auf Streicher geäußert, der völlige Verleumder sei nur für einige Monate hinter Schloß und Riegel. Dr. Luppe wurde in erster Instanz zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte Oberbürgermeister Dr. Luppe Berufung eingelegt.

Vor dem Ende des Barmatprozesses. Im Barmatprozeß erklärte Landgerichtsdirektor Dr. Neumann, daß das Urteil am nächsten Freitag verkündet werden wird. Am Mittwoch findet noch eine Zwischenverhandlung statt, in der der Hauptangeklagte Julius Barmat das letzte Wort sprechen wird, so daß also der Barmatprozeß nunmehr Ende der nächsten Woche, nach 198 Verhandlungstagen, seinen Abschluß in erster Instanz finden wird.

Deutsch-schlesisch-polnische Vertrag über die Grenzfrage der Oder. Am 22. d. M. ist in Prag von dem Gesandten Dr. Eardot deutscherseits und von dem Kommissar für Grenzangelegenheiten, Ingenieur Houbit, tschechoslowakischerseits ein deutsch-schlesisch-polnischer Vertrag über die Grenz-Oder unterzeichnet worden, dem mehrtägige Verhandlungen in Prag zwischen deutschen und tschechoslowakischen Regierungsvertretern vorausgegangen sind. Der Vertrag bezieht sich in der Hauptsache auf die Unterhaltung und den Ausbau der Strecke der Oder zwischen der Eisenbahnbrücke bei Annaberg und der Oslamündung, und die deutsch-schlesisch-polnische Grenze zum Teil folgt und sie an verschiedenen Stellen durchschneidet.

Paris. Wie dem „Intransigent“ aus Cherbourg berichtet wird, ist dort der amerikanische Bankier Pierpont Morgan eingetroffen, der, wie das Blatt wissen will, auch eine Unterredung mit Finanzminister Poincaré haben wird.

London. Gesandter Henry Gethy Clifton bei der britischen Botschaft in Washington ist zum Gesandten beim zehnten Stuhl ernannt worden.

Auslands-Rundschau.

Die Arbeitszeit im englischen Bergbau.

Im englischen Unterhaus wurde der Antrag der Arbeiterpartei auf Verkürzung der Arbeitszeit in den Bergwerken auf sieben Stunden täglich mit 154 gegen 127 Stimmen abgelehnt. In der Debatte machten die Mitglieder der Arbeiterpartei geltend, daß der achtstündentag in den Gruben zu einem namenlosen Elend, Leiden und Chaos führe. Ein Regierungsvertreter wies demgegenüber darauf hin, daß die Verlängerung der Arbeitszeit den Kohlenpreis um dreißig Pence pro Tonne verbilligt und die Stilllegung mehrerer Gruben verhindert habe. Auch habe sie England die Möglichkeit gegeben, mit dem Ausland, wo es seine frühere Stellung noch nicht wieder erlangt habe, in Konkurrenz zu treten.

Ausbau der belgischen Befestigungen.

Die belgische Kammer beriet über einen Zusatzantrag zum Haushalt der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben, der Ausgaben für Befestigungszwecke vorzieht. Ein sozialistischer Redner stellte die Frage, ob die beantragten Befestigungen nicht von den französischen und belgischen Generalstäben gefordert werden. Ministerpräsident Jassart erklärte, daß französisch-belgische Abkommen lasse die belgische Souveränität unangetastet. Es handele sich nur um die Veranlassung der Forts, deren Bau die Kammer beschlossen habe. Der Kriegsminister ergänzte diese Ausführungen dahin, daß nur beabsichtigt sei, verfügbare Kanonen in diesen Forts aufzustellen. Die von den Sozialisten beantragte Zurückstellung des Zusatzantrags wurde mit 75 gegen 69 Stimmen abgelehnt und hierauf der geforderte Betrag bewilligt.

Lotales.

Geburtsfrage.

27. März.

1813 Kriegserklärung Preußens an Frankreich. Einsegnung der Lithowischen Freikirchen in der Kirche zu Rogau (Schlesien) — 1845 Der Bpistler Bisth. Konrad Königin in Kennepe geboren — 1871 Der Schriftsteller Heinrich Mann in Lübeck geboren — 1917 Niederlage der Engländer bei Choga (Sino-front).

Schneepflicht.

In diesen Tagen des warmen Lenzanfangs ist der Strich der Bängel mit dem langen Gesicht am lebhaftesten. Dankbar nahm ich daher die Einladung an, die es mir vergönnte, in der Markt, in der Nähe der Reichshauptstadt seit langen Jahren wieder einmal einen „Schneepflicht“ zu erleben.

Um die Dämmerstunde. Am kleinen Rinnal im Erlengrund lausche ich dem Murmel des Basses. Links fährt die Schneise, die sich breit durch Föhren gräbt, der sinkenden, schwachen Sonne Liebe mit gespenstigen Schattenfarben. Nach und nach, unter den Nebelschwaden, die aus wüzigiger Erde strebendes neues Werden feuch verfleiert, auflutern, sich senken und werden wie geisterhaft bewegtes dünnes Rinnen, malt sich die ganze Natur ganz in grau. Der besiedelten Frühlingsboten jubelnd-silbernes Jauchzen verstummt nach und nach. Die letzten sind die Amelien, dieses ewig unruhige Bllschen. Ein Fuchsschnitz auf leisen Sohlen über das Gesteil.

Der Schuß bleibt im Rohr. Wahrscheinlich ist's eine Fähe mit ruppigem Balg.

Silbernen flamm am dämmerigen Himmel der Abendstern auf. Nun ist's Zeit. Ich hebe auf vom Jagdstuhl. „Treff“, der Drahtbarige, zittert vor Jagdlust am ganzen Körper, wie ich die Doppelläufige zum schnellen Schuß in den Arm bette.

Da: Knuff, Knuff, — quorr, quorr. Hoch geht die Waffe; aber der Schuß hat den blizschnell vorbeihuschenden Schatten nicht gefast. Vorwurfsvoll tritt mich der Blick des vierläufigen Gefährten.

Fünf Minuten voller Spannung. Da: wieder die sieben Balzante. Von links kommen sie, aus der Schneise heraus, gerade auf mich zu. Zwei sind's, die sich strecken. „Luorr“, sagt der Schnepf, dann wirft ihn mein Hagel ins Federkraut.

„Treff“ bringt mir rutvedeln, stolz die „Erste“ seit langen Jahren. Die Walerdegen kommen an den Gut, der Langhabel wandert an den „Galgen“. Was mich so froh macht, soll jeder auf meinem Ausmaß erkennen.

Die erste ist's und die letzte in dieser Frühlingszeit. Ich bin zufrieden und bescheiden. Weidenrosen, machts auch so, dann verdient ihr, was ich euch von Herzen wünsche: Weidmannsheil!

H. D.

Neue Beitragsklassen in der Angestelltenversicherung. Vom 1. April treten zu den bisherigen Beitragsklassen A bis H die für die freiwillige Lebensversicherung bestimmten Beitragsklassen I (Geldbetrag 40 Mark) und II (Geldbetrag 50 Mark) hinzu. Jeder Versicherte ist zur Höherversicherung berechtigt. Die neuen Marken werden vom 1. April an von der Post verkauft. Sie gleichen in Form und Aussehen des Markenbildes den Marken der bisherigen Beitragsklassen A bis H, unterscheiden sich indes von ihnen durch ihre Ausprägung im Zweifelsdruck.

Seppich-Schrager

141 Zuwalddenstraße 141

eine Minute vom Sattiner Bahnhof
verkauft jetzt zu staunend billigen Preisen:

- Teppiche, Künsterstoffe, Tischdecken,
- Divandeden, Gardinen, Stores,
- Stieppeden, Dampendecken.

Kangirittige Zahlungserleichterung!

Garantiert Kassapreise!!

